

Schwester Vincentia Simbsler

- * 06.10.1768
- † 06.04.1838
- Geschickte Ökonomin in den Wirren der Französischen Revolution
- Engagierte Kämpferin für die Wiedererrichtung des Klosters
- Erste Ordensoberin nach der Säkularisation im Kloster St. Magdalena
- Begraben östlich der Bernhardskirche, das Grab wurde 1841 eingeebnet

Sr. Vincentia Simbsler, Ordo Preadicatorum (Dominikanerin)

Sr. Vincentia kam 1768 im Elsaß in einem kleinen Bauerndorf nahe Straßburg zur Welt. Mit achtzehn Jahren begann sie aus freiem Willen ihr Noviziat bei den Dominikanerinnen im Kloster St. Magdalena. 1788 legte sie ihre Ordensprofessur ab. Dem Konvent gehörten damals circa zwanzig Schwestern an. Das schlichte Klosterleben mit Gebet und Arbeit konnte Vincentia jedoch nur drei Jahre lang leben, dann brach die Französische Revolution über Speyer herein. Im September 1792 wurde die Schwesterngemeinschaft von einem Freund gedrängt, die Flucht zu ergreifen. Zu Fuß, zum Teil auch auf Wagen und Karren, flüchteten die Frauen über den Rhein zu Verwandten. Im November konnte ein Teil der Gruppe wieder zurückkehren und stellte erleichtert fest, dass ihre Kirche und ihr Kloster nicht zerstört waren. Im Dezember 1793 kamen die Franzosen zum zweiten Mal und die Schwestern machten sich erneut auf die Flucht. Vier Schwestern, darunter Sr. Vincentia, blieben zurück, um die Klostergüter zu retten. Erst im Jahr 1797 konnte sich der Konvent wieder im Kloster zusammen finden. Zu dieser Zeit war Speyer jedoch keine freie Reichsstadt mehr, sondern eine Provinzstadt der französischen Republik. 1802 sollten dann alle Klöster der Stadt Speyer aufgelöst werden. Die Schwestern mussten ihren Ordenshabit gegen bürgerliche Kleidung tauschen. Das Kloster sollte versteigert werden. Zunächst wurde es von sieben Speyerer Bürger erworben. Die säkularisierten Schwestern jedoch tätigten einen klugen Schachzug: Sie traten bei der Verpachtung als Interessentinnen auf und konnten es somit für drei Jahre pachten. Sr. Vincentia wird Subpriorin des Klosters. Sie besprach sich mit dem zuständigen Bischof und verfolgte beharrlich den Plan, das Kloster rückzukaufen. Klug fädelt sie ein, dass ein Verwandter als unauffälliger Käufer fungieren konnte und das Klosteranwesen auf seinen unverdächtigen Namen eingetragen wurde. Fleißig bettelte sie die Rückkaufsumme zusammen und rettete somit das Kloster St. Magdalena vor dem Untergang. Um die Schuldsommen zu tilgen, legten die Schwestern ihr Staatsrenten zusammen, vermieteten die Speicher an Tabakbauern, verkauften Gemüse und fertigen Schmuck aus Gold- und Silberdraht sowie Heiligenfiguren aus Wachs zum Verkauf.

Nachdem 1813 die Franzosen Speyer wieder verlassen hatten, konnte Sr. Vincentia endlich das Projekt „Mädchenbildung“ in die Hand nehmen und errichtete eine weibliche Erziehungsanstalt.

1828 erreichte sie schließlich nach langen und zähen Bemühungen, dass das Kloster St. Magdalena wieder als solches errichtet werden durfte und wurde dessen Oberin.

Am 06. April 1838 starb Sr. Vincentia und wurde auf dem damaligen katholischen Speyerer Stadtfriedhof östlich der heutigen Bernhardskirche begraben. Ihr ist es zu verdanken, dass die eigentliche Aufgabe der Ordensgemeinschaft, nämlich die Mädchenbildung, wieder aufgenommen werden konnte. Bis heute sind die Schwestern im Magdalenakloster in der Erziehung und Bildung von Kindern aktiv.

Autorin:

Monika Kreiner